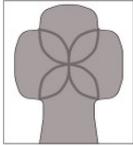


Schautafel E



Steinlegendenweg

Gefördert durch den Kulturfonds Bayern
Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst



Zigeunerjunge,
Illustration, Ende 18. Jahrhundert



Zigeunerlager mit Pferdewagen,
Vincent van Gogh, 1886



„Die Wahrsagerin“,
Georges de la Tour, um 1640

Das Misstrauen gegenüber Nichtsesshaften war in der Bevölkerung tief verwurzelt. In früheren Zeiten blieben sie gesellschaftlich ausgegrenzt, da sie keine „ehrliche Geburt“ nachweisen konnten. Dadurch wurde ihnen auch die Ausübung eines zünftigen Handwerkes versagt. So bildeten sie eine Randbevölkerung, die von dem Leben musste, was sozusagen am Wegrand übrig blieb. Mit Bettelei, Ausbesserungsarbeiten, wie z. B. Kesselflicken oder Korbflechten, suchten sie sich über Wasser zu halten. Betrügereien, Diebstahl, sogar Raubüberfälle und Mord wurden ihnen, manchmal zu Recht, zugetraut. Nicht nur Zigeuner fielen unter diese Kategorie, eigentlich alle, die keinen Heimatort nachweisen konnten. Die Zigeuner galten zudem noch als potentielle Kinderräuber und Pferdediebe.

In allen Ländern versuchte man sich vor solchen „Elementen“ durch drakonische Strafen zu schützen. Anschläge auf öffentlichen Plätzen und an den Landesgrenzen sollten sie vor der Einreise warnen.

So befanden sich nachweislich solche Anschläge in Form sogenannter „Zigeunertafeln“ auch an den Grenzen des Fürstentums und hatten zum Inhalt, dass allen Zigeunerinnen und Zigeunern geboten wurde, das Fürstentum zu meiden. Wer aufgegriffen wurde, dem drohte eine Prügelstrafe und eine Brandmarkung. Wer nochmals zurückkehrte, wurde ohne weiteren Prozess gehenkt. (Ernst Kienel, Kreisheimatpfleger)

Die nachempfundene Zigeunertafel wurde am ursprünglichen Standort, dem Dreiländer-Eck (Südwest-Eck der Tiereller, direkt am Jagd- und Zentstein von 1599), wieder errichtet und soll als Mahnmal gegen die Diskriminierung des „Fahrenden Volkes“ verstanden werden.

Zigeunertafel



(Karte des Jagdreviers des Klosteramtes Tambach von 1746, kolorierte Federzeichnung von Johann Georg Fahrberger, Gräfl. Ortenburgisches Archiv, mit Einzeichnung des Standortes der Zigeunertafel auf der Tiereller)